

Die Sprache entspringt dem Herzen!

Wir betonen immer, wie wichtig das Alter von drei bis sechs in der zweisprachigen Erziehung ist. Die Kinder haben in diesem Alter ein Aufnahmevermögen, wie nie mehr in den späteren Lebensabschnitten. Sie haben keine Motivationsprobleme, da für sie Deutsch der natürliche Bestandteil des Kindergartenalltags ist. Alles verläuft spielerisch, die Situationen wiederholen sich, die Kindergärtnerin bietet eine reiche und vielfältige Auswahl an interessanten Beschäftigungsmöglichkeiten, Anregungen an. Im Idealfall ist die deutsche Sprache ständig präsent, die Kindergärtnerin begleitet all ihre Tätigkeiten und auch die Tätigkeiten der Kinder auf Deutsch.



Eines der Ziele dieser Fortbildung war, den Teilnehmerinnen zu helfen, die Modellrolle der Sprachvermittlungsperson bewusst zu übernehmen. Das andere Ziel war, die frühere Zweitsprachvermittlung mit der Immersionsmethode, mit dem Modell „Eine Sprache – eine Person“ aus wissenschaftlicher Sicht zu schildern. Danach wurde die methodische Vielfalt mit Ideen, Vorstellung guter Praxisbeispiele unterstützt. Die Teilnehmerinnen konnten auch ihre Einführungserfahrungen untereinander austauschen, die Schwierigkeiten bei der Einführung der Immersionsmethode mit den anderen besprechen.

Die Fortbildung hat zu der methodischen Vielfalt der Teilnehmerinnen beigetragen, bereicherte den Wortschatz, förderte die Sprachkenntnisse und die Sprechfertigkeit der Kindergartenpädagoginnen. Die Teilnehmerinnen haben ihren Sprachgebrauch gestärkt, ihre Sprachkompetenz wurde erweitert, Qualität und Quantität des sprachlichen Inputs haben sich verbessert, Hemmungen wurden abgebaut. Ein jeder konnte sich in allen Bereichen im eigenen Tempo und in der eigenen Aufnahmebereitschaft entwickeln.

Die teilnehmenden Pädagoginnen haben sich ein gut fundiertes Basiswissen über das Modell „Eine Sprache – eine Person“ angeeignet, sie besitzen jetzt stabile Hintergrundkenntnisse, worauf sie ihre Tätigkeit in der Praxis bauen können. Alle sind motiviert, werden auch ihr Wissen noch durch Selbstbildung erweitern, die Fachsprache bei der Planung und Reflexion konsequent anwenden. Manche von ihnen

haben auch die Kompetenz, ihr Wissen mit den Kolleginnen im KITA zu teilen und als Multiplikatoren tätig zu werden. Dadurch wird das Modell in mehreren ungarndeutschen Kindergärten bekannt.

Was sind die Schlüsselbegriffe bei der professionellen Sprachvermittlung? Worauf soll Wert gelegt werden?

Die bewusste Verwendung einer Zweitsprache ist eine besondere Herausforderung, der Weg ist nicht einfach!

Man kann viel über sprachpädagogische Prinzipien, über Sprachvermittlungsstrategien, über reichhaltige und ritualisierte Sprache, über tätigkeitsbegleitendes Sprechen, über auf wissenschaftliche Basis aufgebaute Modelle sprechen!

Die Schlüsselworte lauten doch **konsequenter Sprachgebrauch** in allen Situationen. Aber ohne Herz geht gar nichts! Wenn Pädagogen ihre **Rolle als Sprachvorbild** nicht voll **übernehmen**, wenn ihre **positive Haltung** zu unserer Herzenssprache nicht da ist, wenn sie es nicht mit **voller Überzeugung** praktizieren, können die Ziele nicht erreicht werden! Das ist die Basis der kontinuierlichen Entwicklung der professionellen Sprachförderung und der Identitätsbewahrung.

Unsere Verantwortung ist groß! Die Sprache zu bewahren, die Identität anzubahnen und zu stärken sind die Voraussetzungen für die Zukunft unserer Volksgruppe.

Erstellt von:

Maria Gasser-Karsai

Bildungsreferentin
für den Kindergartenbereich, UMZ

Die jetzige Lage der ungarndeutschen Kindergärten zeigt aber, dass nicht alle Kindergartenpädagogen Sprachkenntnisse auf dem entsprechenden Niveau haben, womit sie die natürlichen Alltagssituationen, alle Tätigkeiten deutsch begleiten können. Was könnte man tun, welchen Weg sollte man wählen, um eine effektive Sprachvermittlung und Sprachförderung in den zweisprachigen Kindergärten zu verwirklichen?

Der eine Weg wäre das Sprachvermittlungsmodell **„Eine Person – eine Sprache“**. Das Ungarndeutsche Pädagogische und Methodische Zentrum (UMZ) in Fünfkirchen organisierte schon zwei vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) unterstützte Fortbildungen, in denen die ungarndeutschen Kindergartenpädagogen sich dieses Modell aneignen und dabei ihre Sprachkompetenzen auch erweitern konnten. Das Ziel der Fortbildung war, die Teilnehmerinnen sowohl sprachlich als auch methodisch zu fördern, um diese Art von Sprachvermittlung und Sprachförderung dem Modell entsprechend durchzuführen.

Um die Kinder zum Verstehen, zum Gebrauch der deutschen Sprache erziehen zu können, muss man über ein sicheres Deutsch verfügen und frei deutsch reden können. Auf diesem Gebiet kann man immer noch große Unterschiede feststellen.